

# Richard Wolff & Michael Hudson: Irans echter Plan sprengt Amerikas Macht

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm\_campaign=profile&utm\_medium=profile-page X (Twitter): [https://x.com/Dialogue\\_NRA](https://x.com/Dialogue_NRA)

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm\_medium=unknown&utm\_source=join\_link&utm\_campaign=creatorshare\_creator&utm\_content=

## #Nima

Hallo zusammen. Heute ist Donnerstag, der siebte Mai zweitausendsechszwanzig, und unsere lieben Freunde Richard Wolff und Michael Hudson sind wieder bei uns. Willkommen zurück, Richard und Michael.

## #Richard

Freut mich, hier zu sein. Ja.

## #Nima

Ja, lassen Sie mich mit der Blockade anfangen. Donald Trump hat erneut versucht, diesen Konflikt zu öffnen, vor allem, indem er das sogenannte Projekt „Freedom“ angekündigt hat. Und sie sagten, zwei amerikanische Schiffe seien durch die Straße von Hormus gefahren. Später haben wir erfahren, dass das falsch war. Kein Schiff, kein Tanker ist durch die Straße von Hormus gefahren. Der einzige Tanker, der passieren konnte, war ein iranischer Tanker, der hinausfuhr und, wie ich annehme, nach China unterwegs war. Und der andere Punkt betrifft die Blockade selbst. Wir wissen, dass die Trump-Regierung dachte, diese Blockade würde für sie perfekt funktionieren. Hier ist, was Scott Bassett vor gerade einmal zwei Tagen dazu gesagt hat.

## #Speaker 03

Lassen Sie uns das mal einordnen. Ich glaube, die Iraner fangen an, ihre eigene Propaganda zu glauben. Und um das klarzustellen: Die Führung sitzt in Bunkern im ganzen Land. Ich glaube nicht, dass sie wirklich wissen, was passiert. Aber was tatsächlich passiert, ist, dass sie geschwächt sind. Ihre Marine ist keine Marine mehr – das ist inzwischen eher eine Gruppe von Piraten. Sie versuchen, die internationale Freiheit der Schifffahrt durch die Straße von Hormus zu blockieren, und die USA sorgen dafür, dass sie offen bleibt. Das ist eine humanitäre Aktion. Ich kann Ihnen sagen, vor zwei Wochen war in Washington die IWF-Weltbank-Woche, und zahlreiche Länder sind auf mich zugekommen – einige der ärmsten, einige der verletzlichsten – und haben uns gebeten, das zu tun.

Denn es geht dabei nicht nur um Energie. Es geht auch um Dünger, um den Transport von Lebensmitteln, um Flüssiggas – das mehr als eine Milliarde Menschen in Indien zum Kochen nutzen.

Also sagen wir: Die Iraner haben keine Kontrolle über die Meerenge. Wir haben die volle Kontrolle. Wir haben die Schiffe blockiert, die in iranische Häfen einlaufen oder sie verlassen. Ihre Wirtschaft stürzt ab. Und alle sagen, sie hätten eine hohe Schmerzgrenze. Nun, ihre Soldaten werden keine hohe Toleranz dafür haben, wenn sie nicht bezahlt werden.

## **#Nima**

Hier hat er die iranische Marine als „eine Bande von Piraten“ bezeichnet, und hier ist, was Donald Trump dazu gesagt hat.

## **#Speaker 04**

Und dann, obendrauf, landen wir dort und übernehmen das Schiff. Wir übernehmen die Ladung, übernehmen das Öl. Das ist ein sehr lukratives Geschäft. Wer hätte gedacht, dass wir so etwas machen? Wir sind wie Piraten. Irgendwie wie Piraten. Aber wir machen keine Spielchen, denn, wissen Sie, seit siebenundvierzig Jahren schubst der Iran alle herum.

## **#Nima**

Richard, was ist da los? Siehst du irgendeine Strategie hinter dieser Blockade?

## **#Richard**

Also, ich fand seine Bemerkung über das ideologische Problem ganz interessant – dass die Iraner ihrer eigenen Propaganda glauben. Das ist derselbe Mann, der uns gerade erzählt hat, dass in den letzten siebenundvierzig Jahren der globale Schläger Iran gewesen sei. Wenn man das glauben kann, dann erzählt er uns nächste Woche vielleicht, es war Paraguay. Oder irgendeine Ecke Deutschlands, die angeblich die Welt regiert. In welcher Welt lebt dieser Mann eigentlich? Niemand, der bei Verstand ist, würde behaupten, dass Iran in den letzten siebenundvierzig Jahren ein globaler Schläger war. Mein Gott, die Vereinigten Staaten waren auf jedem Kontinent aktiv – mit Bombardierungen, Angriffen. Sie haben rund siebenhundert Militärstützpunkte auf der ganzen Welt. Wir sind nicht die, die andere einschüchtern.

Sie sind der Tyrann. Und ich finde, das zeigt einfach, dass Michael, du und ich – dass wir hier in diesen Gesprächen versuchen, herauszufinden, was die Logik ist, was der Sinn dahinter ist, welche Strategie dahintersteckt, wohin das Ganze führt. Aber im Grunde versuchen wir, das Verhalten eines vierjährigen Kindes im Sandkasten zu verstehen. Und dieses Kind im Sandkasten lernt gerade, wie Dinge funktionieren – und das ist ja auch ein wichtiger Lernprozess. Aber wir arbeiten auf einer anderen Ebene. Wir haben das schon hinter uns. Unsere Sandkastenzeit als Vierjährige liegt lange

zurück. Wir müssen das nicht noch einmal durchmachen. Wir versuchen, etwas anderes zu begreifen – und reden dabei mit einem Vierjährigen. Das ist einfach absurd, was hier passiert.

Und wissen Sie, wenn man Herrn Trump nicht glauben kann – und die meisten amerikanischen Medien machen das ja inzwischen so: Jedes Mal, wenn sie Herrn Trump zitieren, heißt es, „Herr Trump hat heute etwas gesagt“, oder auch Scott Besson, von dem sie sagen, er habe etwas gesagt – dann folgt oft ein Absatz, geschrieben von jemandem, der als Faktenprüfer bezeichnet wird. Der erklärt den Lesern dann, dass das, was der Präsident gerade gesagt hat, gar nicht stimmt, sondern etwas ganz anderes ist. Und dann liest man einfach weiter. Wir leben also in einem Land, in dem es inzwischen völlig normal ist, dass die Medien erklären, was für Lügner unsere Führungspersonen sind. Und dann sollen wir uns diesen Unsinn anhören und was – vergessen, dass sie lügen? Also, Herr Besson sagte: „Wir hören auf. Wir haben es wieder geöffnet.“ Nein, haben Sie nicht. Nein, haben Sie nicht.

Das ist wie die Diskussion der letzten Wochen über Verhandlungen. Es gibt keine Verhandlungen. Die Iraner sagen das, und die Pakistaner bestätigen es. Es gibt keine Verhandlungen. Es gibt nur einen Vermittler. Offenbar übermittelt Pakistan Nachrichten. Das passiert oft in solchen Situationen. Aber jeder weiß, das ist keine Verhandlung. Das ist etwas, das man tut, um vielleicht zu einer Verhandlung zu kommen – aber es ist keine. Ehrlich, das ist, als wären wir wieder in der vierten Klasse, oder wie Vierjährige im Sandkasten, die alberne Spiele spielen. Und schauen Sie auf den Aktienmarkt. Gestern und heute ist der Ölpreis eingebrochen – na ja, nicht eingebrochen, aber deutlich gefallen. Das ist reine Spekulation. Ein Nachrichtenportal – ich weiß sogar welches, Axios – meldet solche Dinge. Und das, obwohl es Trump gegenüber kritisch ist, in der Hoffnung, dass es diesmal vielleicht stimmt.

Er schreibt das so, als wäre es vernünftig. Aber was werden wir sehen? Wieder ein Auf und Ab des Wahnsinns – wird morgen etwas Neues passieren, und der Ölpreis schießt um weitere zehn Dollar pro Barrel nach oben? Ich meine, das ist doch ein völlig verrücktes System. Ich bin überzeugt, dass das nicht dauerhaft funktionieren kann. Also, wenn du mich fragst – und ich nehme an, das tust du, Nima – ja, ich denke, sie werden eine Lösung finden müssen, weil die aktuelle Lage einfach zu gefährlich ist. Um dir ein Beispiel zu geben: Einer der größten Anbieter von Lebensmitteln für den Massenmarkt in den Vereinigten Staaten ist ein riesiger Konzern, eine Fusion aus der Kraft Company – K-R-A-F-T – und Heinz – H-E-I-N-Z. Beide waren schon vorher riesig, und sie haben sich zusammengeschlossen. Ihr CEO hat heute Morgen eine Erklärung veröffentlicht, und die bestätigt im Grunde genau das, was Michael uns vor ein oder zwei Wochen gesagt hat.

Er sagte, sie senken die Preise für ihr Essen und ihre Produkte. Sie haben eine riesige Zahl neuer Produkte auf den Markt gebracht. Und sie senken ihre Preise. Als er im Interview gefragt wurde, warum sie das tun, wo doch alle über die drohende Inflation sprechen, war seine Antwort – und das hat Michael schon gesagt, ich will ihm da auch die Anerkennung geben, denn ich habe es nicht gesagt, er hat es gesagt – seine Antwort war, ich zitiere: „Die Amerikanerinnen und Amerikaner geht das Geld aus, und sie können sich unsere Produkte nicht mehr leisten. Also müssen wir die Preise

senken.“ Mit anderen Worten: Wenn man das ganze Chaos und den größeren Zusammenhang der amerikanischen Wirtschaft betrachtet, dann geht es hier nicht um ein Inflationsrisiko, sondern eher um ein Deflationsrisiko. Oder, um es genauer zu sagen, aus unserer aktuellen Lage können tatsächlich beide Entwicklungen entstehen.

## **#Nima**

Michael?

## **#Michael**

Also, die Frage, die Sie gestellt haben und die Richard aufgeworfen hat, lautet: Wohin geht das alles? Es scheint nirgendwohin zu gehen, denn es gibt kein Abkommen, das sich in irgendeine Richtung bewegt. Es gibt keine Veränderung in der Situation, wie sie seit letzter Woche besteht. Aber die Fantasien laufen auf Hochtouren. Wer glaubt Herrn Trump eigentlich? Nun, die Aktien- und Anleihemärkte, wie Richard gerade betont hat. Und sie haben mehr Geld, um ihre Fantasie zu untermauern, als Richard und ich haben, um mit ihrer Leichtgläubigkeit und der Realität umzugehen. Sie scheinen nicht zu begreifen, dass all diese hektische Spekulation, die auf Trumps Aussagen basiert, nichts mit der tatsächlichen Realität zu tun hat. Er sagt, wir würden verhandeln, und ein Abkommen mit dem Iran stehe kurz bevor.

Ich glaube dem Iran, wenn er sagt, dass es keine Verhandlungen gegeben hat. Denn unter all den Bedingungen, die die Vereinigten Staaten festgelegt haben, kann es gar keine echten Verhandlungen geben. Nehmen wir mal an, es gäbe doch Gespräche, und die USA würden die Versprechen einlösen, die sie in Aussicht gestellt haben: Wir geben all das Geld frei, das wir euch in den letzten fünfzig Jahren weggenommen haben, seit neunzehnhundertneunundsiebzig, als wir eure Konten eingefroren haben. Wir lockern die Sanktionen, die wir euch auferlegt haben. Ihr könnt wieder wachsen. Alles, was ihr tun müsst, ist, ein Abkommen zu schließen. Denn unsere Forderung ist ganz einfach: Ihr müsst versprechen, keine Atombombe zu bauen. Wenn er von einer Atombombe spricht, meint er damit vor allem eines: Es dauert mindestens drei Jahre, um überhaupt irgendein Abkommen auszuhandeln – so wie Obama es damals getan hat.

Zweitens war die Vereinbarung unter Obama, dass die Atomenergie-Organisation hereinkommen, alle Wissenschaftler untersuchen, sagen konnte, wo sie leben, den israelischen Attentatsteams mitteilen konnte, wen sie töten sollen, welche Universitäten sie in die Luft jagen und welche Professoren sie ausschalten sollen – damit Iran keinerlei Ausbildung in Physik, Atomenergie oder sonst etwas bekommt. Außerdem kann die US-Regierung bei allem, was sie vereinbart, immer sagen: Wir können ja nicht kontrollieren, was Israel tut. Und dann erledigt Israel die schmutzige Arbeit – oder eben die Söldner, die die Vereinigten Staaten dafür einsetzen. Und schließlich, nehmen wir an, es gäbe tatsächlich ein Abkommen, durch das sich Iran irgendwie mit den USA aussöhnen

könnte. Damit das Ganze offiziell wird und nicht nur ein Handschlag-Abkommen bleibt – so wie damals, als Amerika 1991 versprach, die NATO nicht nach Osten zu erweitern – müsste der Kongress zustimmen.

Und wahrscheinlich gibt es dafür so gut wie keine Chance, weil Amerika das Konzept des freien Marktes auch auf die Politik ausgeweitet hat. Politikerinnen und Politiker stellen sich, um gewählt zu werden, im Grunde selbst zur Versteigerung. Wer gibt uns die größten Wahlkampfspenden, um Amerika zu vertreten – also ihre wirtschaftlichen und politischen Interessen? Nun, die größten Geldgeber sind die Ölindustrie, die IT-Branche, die Monopole und die Zionisten. Und um den Topf noch zu vergrößern, gibt zum Beispiel der Kongress Milliarden Dollar an Israel – mit der Vereinbarung, dass ein großer Teil dieses Geldes wieder in die israelische Lobbyarbeit in den Vereinigten Staaten fließt, um die Wahlkampagnen jener Politiker zu unterstützen, die diese Vereinbarung mit Israel treffen.

Angesichts der fehlenden Durchsetzbarkeit – was bringt es überhaupt, über angebliche Vereinbarungen zu sprechen, von denen jeder weiß, dass sie nicht durchgesetzt werden können? Und Sie haben ja gesagt, man solle sich das mal vorstellen... Was wird passieren? Denken Sie an die nächsten zwei Wochen. Trump plant, nach China zu reisen, und er wird überhaupt nichts unternehmen, weil er etwas sucht, das er angreifen kann – mehr, als nur iranische Schiffe zu blockieren, die Öl nach China bringen. Das würde Präsident Xi dazu bringen zu sagen: Na gut, dann gibt es nichts zu besprechen. Wir sagen die Reise ab.

Also, was werden die amerikanischen Flugzeugträger, die Zerstörer und all die Truppen, die in den Nahen Osten verlegt wurden, in den nächsten zwei Wochen eigentlich tun? In den Medien heißt es überall, dass sie kaum noch Vorräte haben, dass sie Essensreste essen müssen, und dass die Marineangehörigen offenbar in einer fast meuternden Stimmung sind. Und wenn diese zwei Wochen vorbei sind, dann beginnt die große Sommerhitze. Die wird die tiefer gelegenen Länder rund um den Persischen Golf viel stärker treffen als den Iran selbst. Der ist gebirgig und hat dadurch wenigstens eine Art natürliche Klimaanlage, ganz anders als die flachen Regionen, die jetzt vor einem langen, heißen Sommer stehen. Also, im Grunde wird gar nichts passieren.

Also, all das, womit wir es hier zu tun haben, spielt sich in einer Art Fantasiewelt ab, in der die Vereinigten Staaten weiterhin den Iran blockieren. Und ich bin froh, dass Sie Präsident Trumps Korrektur von Besants Aussage erwähnt haben, als er sagte: Ja, natürlich sind wir Piraten. Nun, Piraterie, so wie die Vereinigten Staaten sie betreiben, indem sie iranische Tanker beschlagnahmen, ist völkerrechtlich ein Kriegsakt. Also ist der Krieg natürlich noch im Gange. Trump versucht, die Feinheiten des War Powers Act zu umgehen, der die Dauer begrenzt, in der ein Präsident Krieg führen darf. Aber wenn man weiterhin durch Piraterie Kriegsakte begeht, dann führt man eben weiterhin Krieg. Und das wird so bleiben. Und irgendwann, wenn das, was Trump sagt, stimmt und diese Sanktionen den Iran tatsächlich schwer treffen, dann wird der Iran auf diesen Kriegsakt reagieren – wahrscheinlich mit einer Antwort gegen andere Länder, vermutlich beginnend mit den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Es gibt eine Vereinbarung mit Saudi-Arabien und Kuwait: Sie lassen keine amerikanischen Flugzeuge starten oder ihren Luftraum nutzen, um euch anzugreifen. Genau das hatte der Iran von ihnen verlangt. Die Vereinigten Arabischen Emirate dagegen haben gesagt: Na gut, ihr könnt unseren Luftraum nutzen. Aber ehrlich gesagt, ich glaube nicht, dass die Emirate auf Dauer bestehen werden. Wie auch immer – im Moment sehen wir ein Patt. Es sieht nicht danach aus, dass es in den nächsten Tagen oder am kommenden Wochenende zu einem Krieg kommt. Aber es wird auch keine Bewegung in Richtung einer Lösung geben. Nach und nach werden die US-Wirtschaft und auch die Weltwirtschaft unter einem Mangel an Öl leiden. Die Lage wird sich immer weiter verschlechtern. Und all das spielt dem Iran in die Karten – nicht den Vereinigten Staaten.

## **#Richard**

Nima, wenn ich noch ein paar Dinge hinzufügen darf. Nur zu, Richard. Hinter den Schlagzeilen passieren Dinge, die genauso wichtig sind – wenn nicht sogar wichtiger. Zum Beispiel, um Michaels letzten Punkt aufzugreifen: Alle stellen sich jetzt auf diese Situation ein. Und damit meine ich kurzfristige, mittelfristige und langfristige Anpassungen. Ein Beispiel dafür ist, dass man weniger abhängig vom Schiffsverkehr wird, wenn es darum geht, Öl und Gas zu transportieren. Pipelines werden umgeleitet. Neue Pipelines werden gebaut. Bestehende werden erweitert. Das ist ein Vorhaben, für das man jetzt Entscheidungen treffen muss – und zwar mit erheblichen Investitionen. Wenn man das einmal getan hat, wäre es unvernünftig, wieder zum alten System zurückzukehren. Das würde Geld kosten, und das Geld, das man in die Pipeline gesteckt hat, wäre verloren. Das wird niemand tun. Sie wissen das. Das sind langfristige Projekte. Man muss sie jetzt anstoßen, weil man nicht weiß, was kommt.

Man weiß nicht, wie die Lösung hier am Ende aussehen wird. Wie lange kann der Iran durchhalten? Gute Frage. Wie lange können die Vereinigten Staaten durchhalten? Ebenfalls eine gute Frage – politisch, militärisch, wirtschaftlich. Die Belastungen auf beiden Seiten sind offensichtlich, aber das Ergebnis ist es nicht. Und genau diese Unsicherheit, denke ich, wird vieles beeinflussen. Es gibt eine neue Pipeline von China bis nach Osteuropa. Ich glaube, sie ist so gut wie fertig. Wenn nicht, dann wird sie in den nächsten Wochen oder Monaten fertiggestellt. Das wird die ganze Lage verändern. Ich möchte die Leute daran erinnern, dass wir in den letzten Wochen wieder die üblichen Ankündigungen zu dieser Jahreszeit gehört haben: Das Wirtschaftswachstum in den Vereinigten Staaten im letzten Jahr lag bei zwei Prozent. Das ist die offizielle Mitteilung der US-Regierung. Und wie hoch ist das Wachstum in China? Fünf Prozent. Mehr muss ich dazu gar nicht sagen.

Das ist an sich schon ein gewaltiger Unterschied. China wächst weiterhin zweieinhalbmal so schnell. Und ich könnte Ihnen viele Beispiele nennen, warum das dieses Ergebnis prägt. Aber aus Zeitgründen gebe ich Ihnen nur eines. China ist inzwischen, wie wir und alle anderen festgestellt haben, das Produktionszentrum der Welt. Und ihre industrielle Kapazität wächst weiter. Sie können Drohnen und Raketen praktisch unbegrenzt herstellen. Sie sind in der besten Position, genau diese Dinge zu produzieren. Und dann können sie sie über eine sehr lange Grenze schicken, die niemand

sonst kontrolliert – nach Russland. Und Russland kann, über das Kaspische Meer, alles, was es aus China bekommt, an den Iran weitergeben.

Also, den Iran vom Zugang zu Drohnen und Raketen abzuschneiden, wird nicht passieren. Das ist kein unlösbares Problem. Es ist nur unbequem, kostet etwas Geld, ist lästig – aber unter Dutzenden von Umständen durchaus machbar. Und genauso kann es auch in die andere Richtung gehen. Was der Iran nicht per Tanker aus dem Persischen Golf oder über Oman und so weiter ausführen kann, bekommt er über das Kaspische Meer, über Russland und China – und damit in den Rest der Welt. Es ist umständlich, es kostet sie etwas, aber es ist absolut machbar. Wen glaubt die Vereinigten Staaten, mit so etwas täuschen zu können? China, Russland und der Iran haben ein Bündnis aufgebaut.

Sie haben das in den letzten siebenundvierzig Jahren gemacht. Sie haben die Welt nicht schikaniert – das war die Aufgabe der Vereinigten Staaten. Was sie getan haben, war, sich darauf vorzubereiten, mit dieser Schikane umzugehen. Das hat fünfzig Jahre gedauert, und das ist durchaus ein Kritikpunkt an ihnen. Aber jetzt haben sie es geschafft, und sie werden es ganz sicher nicht wieder hergeben. Was auch immer Xi Jinping und Herr Putin sonst verstehen – sie sind ebenfalls beeindruckt von diesem Phänomen, dass ein vergleichsweise kleines, eher armes Land die Vereinigten Staaten übertrumpft hat. Und die USA können nichts dagegen tun. Genau diese Hilflosigkeit, denke ich, ist das, was den verrückten Unsinn antreibt, der aus den Mündern von Trump und Biden kommt.

Hier sehen Sie Menschen, die keinen Weg nach vorn haben. Also kompensieren sie das mit Worten, weil sie in Taten nichts bewegen können. Letzter Punkt. Ich weiß, wir müssen über das Thema angereichertes Uran sprechen. Aber verzeihen Sie mir, wenn ich sage, dass es etwas unsagbar Geschmackloses hat, wenn ausgerechnet das einzige Land auf der Welt, das jemals eine Atombombe auf andere Menschen abgeworfen hat – nämlich die Vereinigten Staaten, in Hiroshima und Nagasaki in Japan, das wissen wir ja alle – anderen Ländern erklärt, es sei für sie unsicher, Atomwaffen zu entwickeln. Diese Arroganz ist so maßlos, dass man es immer wieder aussprechen muss, damit wir diese Realität nicht aus den Augen verlieren.

## **#Michael**

Ich möchte Richards Kommentar aufgreifen, in dem es darum ging, dass es Alternativen zu Xi Jinping geben wird.

## **#Nima**

Michael, ich würde gern deine Meinung zu dem hören, was Richard über die Pipelines gesagt hat. Aber der andere Punkt im Nahen Osten ist, glaube ich, im Moment unglaublich wichtig. Das war ja Teil dieses Projekts „Freedom“. Wir haben erfahren, dass die Vereinigten Arabischen Emirate von Drohnen oder Raketen getroffen wurden. Dieser Angriff hat die Fähigkeit der Emirate, Öl zu

exportieren, massiv eingeschränkt – von fünf Millionen Barrel pro Tag über die Häfen von Fudschaira und Chaur Fakkan auf nur noch fünfhunderttausend Barrel täglich. Und das ist erst gestern passiert. Ich denke, das, was jetzt in der Straße von Hormus passiert ist, zeigt die neue Realität in der Region. Alle Länder, die die Straße von Hormus nutzen, haben jetzt eine Grundlage, um eine neue Sicherheitsarchitektur für die Region zu schaffen. Und jeder, der die Straße von Hormus nutzt, ist Teil dieser Sicherheitsarchitektur. Wie siehst du das?

## **#Michael**

Der entscheidende Punkt bei dieser ganzen Struktur ist die Frage: Wie verhindert man, dass die Region von den Vereinigten Staaten übernommen wird und dass sie mit den übrigen Teilen des Nahen Ostens dasselbe tun, was sie mit Irak, Syrien, Libyen und anderen Ländern getan haben? Das Problem ist, wie wir in den letzten beiden Sendungen besprochen haben, nicht einfach nur der Öl-Export, der größtenteils in den Westen, nach Europa und in die USA geht. Und es ist auch nicht nur die Tatsache, dass der saudische Staatsfonds von fast einer Billion Dollar und der Fonds der Emirate in den Vereinigten Staaten investiert sind. Es geht vielmehr darum, dass diese Länder ihre gesamten Volkswirtschaften – abgesehen vom Öl – eng mit den USA verknüpfen wollen. Und bei keinem anderen Land ist das so ausgeprägt wie bei den Emiraten. In der heutigen Financial Times gab es, wie ich schon erwähnt habe, ein sehr interessantes Gespräch mit einem ehemaligen OPEC-Diplomaten aus den Emiraten. Er sagte sinngemäß: Nur noch ein Drittel unserer Exporte besteht aus Öl. Wir haben uns vom Öl gelöst, und wir wollen ein neues Zentrum werden.

## **#Nima**

Meinen Sie die Exporte der Vereinigten Arabischen Emirate?

## **#Michael**

Ja. Genau, das stimmt. Auf der Meinungsseite, ja.

## **#Nima**

Nur zu.

## **#Michael**

Okay. Das ist also eine Verpflichtung, ihre Wirtschaft im Grunde an den Tourismus und an Geldwäsche zu binden. Die New York University hat eine Außenstelle in Abu Dhabi. Sie verknüpfen all ihre wirtschaftlichen Beziehungen mit den Vereinigten Staaten. Und genau deshalb ist es fast unmöglich, sich vorzustellen, dass es eine Sicherheitsarchitektur für den Nahen Osten geben kann, wenn die wirtschaftliche und finanzielle Ausrichtung – genauso wie die militärische, mit US-Militärbasen und Waffen dort – komplett auf den Westen ausgerichtet ist, statt auf die am

schnellsten wachsenden Regionen, die eigentlich die natürlichen Märkte für Öl sind: vor allem Asien und der Globale Süden. Und mit diesen Regionen führen nicht nur die USA Krieg, sondern auch die Emirate.

Sie stehen im Krieg im Sudan auf entgegengesetzten Seiten wie Saudi-Arabien, zum Beispiel. Und die Spannungen zwischen Saudi-Arabien und den Emiraten haben in letzter Zeit stark zugenommen. Du erinnerst dich sicher, vor ein paar Tagen haben die Emirate behauptet, der Iran habe sie bombardiert und angegriffen. Aber das stellte sich als Lüge heraus. Sie wussten ganz genau, wer sie angegriffen hatte – es war Saudi-Arabien. Das war eine Reaktion auf die Absicht der Emirate, nicht nur aus der OPEC auszutreten, sondern auch aktiv dagegen vorzugehen. Und zwar gegen jeden Versuch von Saudi-Arabien, Kuwait und anderen Ländern, sich darauf zu verständigen und zu sagen: Gut, wir müssen unseren gesamten Handel und unsere Investitionen neu ausrichten – weg von den Vereinigten Staaten und Europa, hin zu Asien und dem Globalen Süden.

Denn wenn wir weiter auf die Vereinigten Staaten angewiesen bleiben, werden sie die Macht haben, darauf zu bestehen, dass wir ihrer Außenpolitik folgen. Und wir werden gezwungen sein, ihre Waffen zu kaufen. Nun, die Waffen, die wir aus den USA gekauft haben – wir, also die Saudis, die Kuwaiter und auch die Emiratis – haben sich als völlig wirkungslos erwiesen. Sie waren gegen den iranischen Angriff überhaupt nicht effektiv. Und anstatt dass die Vereinigten Staaten diese Länder schützen, gab es überhaupt keinen Schutz gegen die iranischen Angriffe, die nach Belieben durchgeführt wurden. Ich kann mir also gut vorstellen, dass Saudi-Arabien öffentlich gegenüber den Vereinigten Staaten sagt: Nun ja, diese Waffen, die ihr uns geschickt habt, haben einfach nicht funktioniert.

Wir müssen uns schützen, um Frieden in der Region zu haben. Wir wollen – würden Sie bitte das Geld zurückerstatten, das wir für die Raketen, die Flugzeuge und die Bomber ausgegeben haben, die wir gekauft haben? Wir geben Ihnen alles zurück. Sie können öffentlich bekannt geben, dass sie nicht funktionieren. Wir wollen unser Kapital abziehen und unseren Handel neu ausrichten. Das gehört dazu, diese ganze Neuausrichtung. Und die Emirate sind wirklich gegen all das, und es ist kein Zufall, dass sie alle vor ein paar Jahrzehnten von den Briten geschaffen wurden – die haben die Emire und die Anführer bestimmter Clans ausgesucht, die damals die ganze Region kontrollierten.

Nun, Iran und sogar Saudi-Arabien und die anderen Länder könnten sagen: Wir wollen den Nahen Osten heilen – von dem Schaden, den der Westen angerichtet hat, als er die Region nach dem Ersten Weltkrieg und besonders nach dem Zweiten Weltkrieg aufgeteilt hat. Und wir wollen die Folgen des europäischen Kolonialismus rückgängig machen. Das bedeutet, die nationalen Grenzen und die herrschenden Klienteldiktatoren und Oligarchien aufzulösen, die die Vereinigten Staaten eingesetzt haben. Sie müssen die Neuordnung der Sicherheit im Nahen Osten auf diese übergeordnete Ebene heben – als Teil des Kampfes gegen den europäischen Kolonialismus und gegen die militärische Macht der USA. Denn dieser Kolonialismus diente dazu, den Ölhandel zu kontrollieren, indem man die Regierungen in der gesamten Region beherrschte – vor allem durch

den Einsatz von Klientelarmeen in Israel und Al-Qaida in Syrien, und all die Zerstörung, die Enthauptungen und Attentate, die daraus hervorgegangen sind. Sie wollen diese ganze schreckliche Geschichte hinter sich lassen.

## **#Nima**

Wow. Richard, wie siehst du die Frage der Sicherheitsarchitektur im Nahen Osten? Ich denke, die Straße von Hormus könnte dabei eine zentrale Rolle spielen. Michael hat uns gerade seine Sicht geschildert. Wie verstehst du das?

## **#Richard**

Ich sehe das aus einem etwas anderen Blickwinkel. Ich weiß nicht, ob das hilfreich ist oder nicht, aber ich denke, es wird das Gespräch zumindest bereichern. Wie Sie wissen, bin ich der Meinung, dass wir uns in der Niedergangphase des amerikanischen Imperiums befinden. Und ich glaube, dass dieser Krieg mit Iran ein sehr wichtiger Meilenstein ist – oder sogar ein historischer Wendepunkt. Mir fällt auf, dass viele Kommentatoren in ganz unterschiedlichen Teilen der Welt ähnliche oder vergleichbare Dinge sagen, auch Leute, die Sie schon in Ihrer Sendung hatten, und andere. Also lassen Sie mich das aus dieser Perspektive betrachten.

Ich glaube, die Vereinigten Staaten stehen, wenn auch mit großer Mühe, kurz davor, endlich anzuerkennen – etwas, das lange hinausgezögert und lange geleugnet wurde –, dass wir uns in einer Phase des Niedergangs eines Imperiums befinden. Und dass die Euphorie, die nach neunzehnhunderteinundneunzig aufkam, nach dem Zusammenbruch und der Auflösung der Sowjetunion und dem Ende ihrer osteuropäischen Verbündeten, die Vorstellung nährte, die Vereinigten Staaten würden ein sogenanntes „unipolares Moment“ erleben. Ich übernehme hier den Ausdruck von John Mearsheimer. In Amerika glaubte man damals – die Bush-Familie und die Menschen in ihrem Umfeld –, dass dieser Zustand ewig anhalten würde.

Es war derselbe Fehler, den sie schon nach dem Zweiten Weltkrieg gemacht haben. Sie glaubten, die Dominanz der Vereinigten Staaten gegenüber Deutschland, Japan, China und Russland würde für immer bestehen bleiben. Die USA waren damals auf dem Höhepunkt ihrer Macht, sie hatten den Krieg genutzt, um aus der Depression herauszukommen – im Gegensatz zum Rest der Welt, der sich in nur fünfundzwanzig Jahren durch zwei Weltkriege selbst zerstört hatte. Jetzt, denke ich, mit diesem Krieg, besteht vielleicht die Möglichkeit, dass sie erkennen, dass wir uns im Niedergang befinden. Und warum ist das wichtig? Weil das wahrscheinlichste Konzept, mit dem man das beschreiben wird, die Idee der imperialen Überdehnung ist. Das ist ein klassisches Thema in der Geschichte der Reiche – bei den Griechen, den Römern, den Persern, auch beim Osmanischen Reich. Sie alle sind zusammengebrochen, als sie versucht haben, mehr zu tun, als ihr großes Imperium ertragen oder sich leisten konnte.

Und die Vereinigten Staaten werden eine große Debatte führen. Man wird sagen: Wir haben versucht, die Polizisten der Welt zu sein. Das können wir nicht mehr. Wir müssen uns zurückziehen. Und dann stellt sich die Frage: Wo ziehen wir uns zuerst zurück? Und mein Vorschlag ist: Es wird nicht Lateinamerika sein. Dort werden sie versuchen, so lange wie möglich die Kontrolle zu behalten. Das ist die Monroe-Doktrin. Daran halten sie fest. Und das ist das Einzige, was für mich Sinn ergibt, wenn ich auf diese völlig bizarre Praxis der letzten sechs Monate schaue – die kürzlich sogar fortgesetzt wurde –, kleine Gruppen von Männern auf Booten zu töten, die irgendwo in der Karibik oder im Pazifik treiben. Kein Richter, kein Prozess, keine Jury – einfach töten. Eine zusammenfassende, außergerichtliche Hinrichtung durch die amerikanische Regierung, ganz offen. Das ist eine Botschaft an Lateinamerika – eine Botschaft darüber, wozu man bereit ist.

Und sie können sich nicht aus Asien zurückziehen, weil das China ist. China – das ist sozusagen sein Hinterhof. Asien ist für China das, was Lateinamerika für die USA ist, wenn man in dieser Logik denkt. Und Europa, na ja, das ist wieder ein eigenes Thema. Also, wohin sollen sie sich dann zurückziehen – was, nach Afrika? Spielt im Moment keine Rolle. Noch nicht. Das wird kommen, aber noch nicht. Das Gebiet, aus dem sie sich also ironischerweise zurückziehen werden, ist Westasien, der Nahe Osten. Die Ironie dabei wird sein, dass die Vereinigten Staaten feststellen werden: Angesichts des furchtbaren Chaos, das sie in den letzten hundert Jahren durch ihre Dominanz in dieser Region angerichtet haben, ist das Beste, was sie jetzt tun können – wirklich das Beste –, sich würdevoll zurückzuziehen. Und dabei eine neue, Zitat, Sicherheitsarchitektur für diese Region zu unterstützen, so als wäre das etwas anderes als der Rückzug, der es in Wahrheit sein muss.

## **#Michael**

Die Vereinigten Staaten sind natürlich nicht die Vereinten Nationen. Und ich denke, du hast recht: Die USA wenden sich jetzt eindeutig Lateinamerika zu, weil sie dort ihren großen Erfolg in Venezuela erzielt haben – indem sie einfach die gesamte Ölproduktion des Landes übernommen haben. Die Erlöse aus den Exporten liegen jetzt auf einem Konto in Florida und werden dort von Präsident Trump persönlich und seinen ernannten Leuten verwaltet. Kein einziger Dollar davon geht nach Venezuela. Er kann nun Venezuelas Ölreserven und Investitionsverträge an die Ölkonzerne verkaufen, die am meisten zu seiner Wahlkampagne beitragen. Aber während die USA das tun, Richard, werden sie trotzdem versuchen, in Asien Unruhe zu stiften – also zu blockieren, im Grunde zu überlegen: Was können wir tun, um China zu schaden? Und was können wir tun, um den Rest Asiens und Russland zu schwächen, damit sie China nicht unterstützen können?

Also, der Schwerpunkt der amerikanischen Außenpolitik in Asien liegt jetzt darauf, Chinas „Belt and Road“-Initiative zu verhindern. Da haben Sie völlig recht. Wenn Sie sagen, sie verlagern sich vom Schiffsverkehr hin zu Pipelines und Eisenbahnen, dann stimmt das genau. Wir sehen eine Abkehr von der Mackinder-Idee, dass man den asiatischen Kontinent über die Häfen, also über das Meer, kontrolliert. China sagt: Nein, wir werden das von innen heraus integrieren – mit Pipelines und Eisenbahnen. Die Vereinigten Staaten versuchen, das auf ihre Weise zu tun, mit der Einmischung,

die sie in Aserbaidschan betreiben. Und Aserbaidschan liegt, zusammen mit Armenien, zwischen Russland und dem Iran. Schon im frühen neunzehnten Jahrhundert gab es darüber heftige Auseinandersetzungen. Damals wollte Russland eine Eisenbahn von sich selbst bis in den Iran bauen – das war der ganze Streit um die Rückeroberung Aserbaidschans und jener Gebiete, die früher Teil des Persischen Reiches gewesen waren.

All das ist genau das, was die Vereinigten Staaten versuchen zu tun – indem sie daran arbeiten, ein alternatives Bündnis von Ländern zu schaffen, das die Kontinuität einer Pipeline oder einer Eisenbahnverbindung unterbrechen kann. All das soll sicherstellen, dass der Handel zwischen China, Westeuropa und der Westküste Afrikas unter der Kontrolle der USA bleibt – also so, dass sie ihn sabotieren oder zerstören können. So, wie die USA und Europa gerade über die Ukraine hinweg gegen Russland vorgehen, indem sie russische Vermögenswerte, Öl und Raffinerien Tag für Tag angreifen. Die Vereinigten Staaten werden also weiterhin in der Lage sein, so viel Unruhe zu stiften, wie sie können. Und sie werden das nicht leise oder vernünftig tun. Denn weder du noch ich werden jemals wieder gewählt werden, um ihre Politik zu bestimmen. Und selbst wenn wir Präsident wären, könnten wir den Kongress nicht überzeugen – mit all seinen politischen Loyalitäten und seiner Korruption.

## **#Richard**

Ja, da stimme ich zu. Mein Punkt war nur, dass wir uns in einer Phase des Umbruchs befinden. Dinge, die sonst wegen des Widerstands der Vereinigten Staaten nicht möglich gewesen wären – die USA können einfach nicht alles machen. Wenn sie jetzt versuchen, diesen Einfluss in Aserbaidschan und Armenien auszubauen, den sie offenbar haben, vor allem nach den jüngsten Wahlen in Armenien und all dem, was das bedeutet, dann wird das Zeit, Energie, Geld und viele verschiedene Ressourcen kosten. Sie schaffen das nicht. Sie können nicht einmal die Entwicklungen kontrollieren, die ich in Lateinamerika und anderswo erwarte, wo es Widerstand gegen sie geben wird. Kolumbien ist im Moment ein Beispiel dafür. Weitere werden folgen. Es ist überhaupt nicht klar, ob sie in Kuba das umsetzen können, womit sie ständig drohen – und so weiter und so fort.

Ich kann es nicht vorhersagen, und ich glaube auch nicht, dass sie es können – wo sie was tun werden. Aber sie können nicht alles gleichzeitig machen. Und genau das beginnt sich jetzt herumsprechen. Stellen Sie sich vor, Indonesien würde in der Straße von Malakka das tun, was Iran in der Straße von Hormus getan hat. Oder selbst wenn nicht – denken Sie nur an die Huthi im Roten Meer. Und es gibt noch andere. Was passiert, wenn entlang der Route, rund um Afrika, Akteure auftauchen, deren Interessen dagegenstehen und die Schiffe zu einer weiteren Umleitung zwingen? Die amerikanische – oder besser gesagt, die internationale – Handelstätigkeit war in den letzten hundert Jahren ausgesprochen günstig für den Aufbau und den Betrieb des amerikanischen Imperiums.

Jetzt ist es so, dass dieses Imperium, während es eine Schwierigkeit nach der anderen erlebt, versucht, das internationale Recht und den freien Handel loszuwerden. Genau das tun sie. Sie

missachten das Recht – im Iran, bei dem Vorfall mit dem Boot, all das. Aber das Ironische ist: Das wird ihnen jetzt selbst schaden. Denn inzwischen denkt jeder darüber nach, was er tun kann, um das Recht zu umgehen. Der Iran hat den globalen Schiffsverkehr gestört, wo er konnte. Aber das ist im Grunde eine Nachahmung der Vereinigten Staaten, die getan haben, was sie wollten, einfach weil sie es konnten, und das internationale Recht beiseitegeschoben haben. Damit öffnet man eine riesige Büchse der Pandora. Und das wird sich ausbreiten – alle anderen werden anfangen, es genauso zu machen. Und zwar genau dann, wenn dieses Imperium weniger in der Lage ist, das zu verhindern, als es früher war.

## **#Nima**

Ja. Michael, wenn es um Donald Trumps Besuch in China geht, wissen wir, dass er am vierzehnten Mai dorthin reisen wird. Er wird also nach China gehen. Wie siehst du seine Position, seine, sagen wir, Karten – er liebt ja diese Karten. Welche Karten hat er deiner Meinung nach, wenn er nach China reist?

## **#Michael**

Ja. Nun, nicht besonders viele. Er hatte gehofft, er könnte die Kontrolle über Irans Öl bekommen und sagen: Wir erlauben euch, Öl von der OPEC zu beziehen, vielleicht sogar aus dem Iran, aber dafür müsst ihr uns geben, was wir wollen. Ihr müsst eure Exportbeschränkungen auf seltene Erden, auf Wolfram, Aluminium, Gallium und all die anderen Dinge aufheben, die ihr uns nicht verkauft. Und China wird sagen: Ihr habt sehr deutlich gemacht, dass ihr diese Produkte wollt, weil sie alle militärisch genutzt werden können. Und ihr, zusammen mit den führenden Abgeordneten im Kongress, habt Woche für Woche gesagt: Wir werden in zwei oder drei Jahren in einen militärischen Krieg mit China ziehen.

Also, Sie verlangen von uns im Grunde zwei Dinge – um Lenin zu zitieren: dass wir Ihnen das Seil verkaufen, mit dem Sie uns aufhängen wollen. Wir wollen aber nur aus friedlichen Gründen Handel treiben. Deshalb werden wir auf Ihre Drohung nicht reagieren, genauso wenig wie es der Iran getan hat. Wir haben bestimmte Bedingungen, die uns wichtig sind. Und eine davon, wie Präsident Xi schon früher deutlich gemacht hat, ist, dass internationales Recht in all dem eingehalten werden muss. Sie Amerikaner, Herr Trump, haben versucht, uns vom Hafen am Panamakanal fernzuhalten, in den wir investiert haben. Und jetzt sagen Sie, Sie wollen alle Häfen in Lateinamerika kontrollieren – als Teil Ihrer sogenannten Rohstoffdoktrin für die westliche Hemisphäre.

Wir haben viel Geld in den Hafen von Brasilien investiert, vor allem, weil wir jetzt all seine Sojabohnen von dort kaufen werden. Wir glauben nämlich nicht, dass Brasilien versuchen wird, uns abzuschneiden und auszuhungern – so wie ihr Amerikaner das in den fünfziger Jahren mit uns versucht habt. Natürlich entwickeln wir also Hafenprojekte. Das ist das, was wir tun. Und das ist etwas, worin ihr nicht besonders aktiv wart. Und du, Donald Trump, hast Europa gesagt, dass auf seinem Kontinent kein Unternehmen existieren darf, an dem China einundfünfzig Prozent oder mehr

Kontrolle hat. Du versuchst, uns diesen doppelten Standard aufzuzwingen – und wir werden da nicht mitmachen. Wir wollen Frieden in der Welt.

Wir wollen ein Abkommen. Die Frage ist nur: Angenommen, wir schließen tatsächlich ein Abkommen miteinander – wie um alles in der Welt wollen wir dieses Abkommen dann durchsetzen? Die Vereinten Nationen haben keine Durchsetzungsmacht. Sie haben keine Truppen, um so etwas zu erzwingen. Bevor es also überhaupt ein Abkommen zwischen uns geben kann, um mit Ihnen die Rohstoffe zu importieren oder zu exportieren, die Sie brauchen, müssen wir erst einmal die Regeln festlegen, nach denen dieser Handel ablaufen soll. Und diese Regeln, finde ich, sollten die der Charta der Vereinten Nationen sein. Das ist schließlich das einzige internationale Recht, das wir haben. Aber Sie, Donald Trump, sagen, Sie unterliegen nicht dem internationalen Recht, weil – so wie Israel dem Gesetz Gottes folgt – auch Sie dem Gesetz Gottes folgen, als das von Gott auserwählte Land Amerika. Und damit, so sagen Sie, stehen Sie über dem Gesetz.

Wie sollen wir denn eine Vereinbarung mit euch treffen? Ich weiß, ihr wollt, dass wir euch sofort diese Rohstoffe liefern, die ihr für eure Militärbomber und für eure Computerindustrie braucht – um eine Monopolstellung bei der künstlichen Intelligenz aufzubauen, die Kontrolle über das weltweite Internet und die Computerbranche zu gewinnen und uns auszuschließen. Aber auch hier gilt: Es muss verhandelte Regeln geben, und Regeln, die durchgesetzt werden können. Vielleicht ist es tatsächlich so, dass wir gar kein grundlegendes Handelsabkommen oder Investitionsabkommen schließen können. Wahrscheinlich sollten wir uns klarmachen, dass wir ohne eine Einigung nur eines tun können: nicht sofort kämpfen, keinen Krieg beginnen. Und der große Konflikt im Moment ist, dass ihr unser Öl aus dem Iran blockiert. Damit müsst ihr aufhören.

Wenn Sie das nicht tun, werden wir bombardieren. Und wenn Ihre Schiffe versuchen, noch einen iranischen Öltanker zu kapern, werden wir dieses Schiff in die Luft jagen. Wir werden den freien Handel durchsetzen, den Sie nach internationalem Recht zu unterstützen versprochen haben, als Sie nach neunzehnhundertfünfundvierzig selbst vom freien Handel profitiert haben. Wir müssen also als Vollstrecker auftreten, um zu verhindern, dass Sie das Gesetz brechen. Also, Herr Trump, während wir hier zusammensitzen, sollten wir darüber sprechen, wie wir Sie davor bewahren können, das Gesetz zu brechen – und damit die gesamte westliche Welt zusammen mit Ihrer eigenen Wirtschaft in eine Depression zu stürzen. Gleichzeitig versuchen wir, wenigstens Asien und so viel wie möglich vom globalen Süden vor den Folgen Ihres Handelns zu retten. Ich denke, das wäre ein interessantes Gespräch, das Präsident Xi mit Herrn Trump führen könnte.

## **#Richard**

Weißt du, Nima, wenn ich kurz dazwischengehen darf – seit unserem letzten Treffen vor einer Woche hat die chinesische Regierung ein sehr wichtiges Dokument veröffentlicht. Dieses Dokument war eine Anweisung, also ein Gesetz im chinesischen System – eine Anweisung an die Öltraffinerien, dass sie sich nicht an die Sanktionen der Vereinigten Staaten halten dürfen. Mit anderen Worten: Das haben sie bisher nicht gemacht. Sie sind immer vorsichtig drum herumgeschlichen, haben

weggeschaut. Die Amerikaner haben die Sanktionen eher halbherzig umgesetzt – sie reden groß, aber dann haben sie Angst, wirklich zu provozieren. Und dann, vor zwei oder drei Wochen, hat Trump oder Bolton oder einer der anderen Clowns gesagt: Nein, diesmal werden wir wirklich durchgreifen, weißt du, in diesem kleinen Stück von...

Weißt du, sie bombardieren irgendwo tief in Russland eine Ö raffinerie und schreiben das der Ukraine zu – als ob irgendjemand wirklich glauben würde, wer das tut und mit welchen Mitteln. Die Chinesen wurden also provoziert, und sie haben etwas getan, was sie vorher noch nie gemacht haben. Genau das meint Michael, wenn er sagt, das ist wie eine Kampfansage. Die Vereinigten Staaten sagen zu den Raffinerien: Wenn ihr Öl aus dem Iran verarbeitet, dann werden wir euch auf diese und jene Weise sanktionieren. Und die chinesische Regierung sagt: Wenn ihr aufhört, iranisches Öl zu verarbeiten, dann werden wir gegen euch vorgehen. Jetzt liegt das Problem also bei den Raffinerien. Das ist eine Eskalation der Lage.

Es heißt jetzt, dass die chinesische Regierung – und es gibt keinen Grund, etwas anderes anzunehmen als das, was ich gleich sage – den Vereinigten Staaten nicht erlauben wird, der Welt vorzuschreiben, wer mit China Geschäfte machen darf. Das werden sie nicht tun. Und die Realität ist, ich komme noch mal auf das zurück, was ich vorhin gesagt habe: Wenn China eine Wirtschaft hat, die fast so groß ist wie unsere – und das hat es – und wenn sie seit dreißig Jahren jedes Jahr zwei- bis dreimal so schnell wächst wie wir, was sie getan hat und immer noch tut, dann reden wir nur über wenige Jahre, bis dieser Konflikt zwischen den USA, die sagen „Wir bestrafen euch, wenn ihr es tut“, und den Chinesen, die sagen „Wir bestrafen euch, wenn ihr es nicht tut“, an einen Punkt kommt, an dem sich alle in Richtung China bewegen müssen. Weil sie einfach das größere Spiel im Spiel sind. Wenn man sich dann entscheiden muss, wird diese Strategie für die Vereinigten Staaten selbsterstörerisch.

## **#Michael**

Es sieht so aus, als würde Herr Trump gleich einen Wutanfall bekommen.

## **#Richard**

Ja, er wird wieder seinen Wutanfall bekommen. Und das wird ein weiteres Zeichen sein – so wie der Krieg im Iran –, dass das Imperium nicht mehr das ist, was es einmal war. Es muss sich mit seinem Niedergang abfinden, so wie auch Großbritannien im Laufe des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts gezwungen war, sein großes Empire aufzugeben. Die Sonne ging nie unter über dem Britischen Empire – na ja, sie ging doch unter. Und genau das müssen die Amerikaner jetzt begreifen. Ich denke, der Nahe Osten wird dabei die wichtigste Region sein. Und wissen Sie, was das bedeutet? Es bedeutet, dass das Land, das im Moment in der größten Schwierigkeit steckt – und das ist eine gewisse historische Ironie –, Israel ist. Denn der Versuch der Europäer, über Israel im einundzwanzigsten Jahrhundert eine tragfähige Form von Siedlerkolonialismus in dieser Region zu schaffen, ist ein unmögliches Projekt.

Und die Unmöglichkeit dessen wird plötzlich deutlich werden, selbst für Herrn Netanyahu und die anderen. Was werden sie tun, wenn auch nur ein Teil von dem, worauf wir hinweisen, tatsächlich eintritt? Und wenn die jüngsten Entwicklungen in den Vereinigten Staaten ein Hinweis sind, dann möchte ich alle daran erinnern: Laut der Gallup-Umfrage und anderen Erhebungen neigt inzwischen die Mehrheit der Amerikaner eher zu den Palästinensern als zu den Israelis. Ich glaube, vor Kurzem hat sich eine große Gruppe von Kongressabgeordneten – deutlich größer als früher, auch wenn sie immer noch klein ist – dafür ausgesprochen, die militärischen Lieferungen an Israel zu stoppen. Wow. Die Zeichen stehen eindeutig an der Wand, und wenn wir mit unserer Einschätzung richtig liegen, dann werden die Probleme für Israel noch sehr, sehr viel schwieriger werden.

Und das ist, bevor man überhaupt weiß – nur als kleine Anmerkung – ich versuche jetzt seit drei Wochen, ganz persönlich, herauszufinden, wie groß der Schaden in Israel durch Raketen und Drohnen aus dem Iran tatsächlich ist. Ich bekomme einfach keine verlässlichen Informationen. Es gibt da eine klare Grenze, was man erfährt. In gewisser Weise ziehe ich meinen Hut – die Israelis haben wirklich gelernt, wie man Dinge verbirgt. Ich kann nicht sagen, ob der Schaden enorm ist. Selbst jetzt sickert durch, dass die Schäden an amerikanischen Militärbasen deutlich größer sind, als noch vor ein oder zwei Wochen zugegeben wurde. Aber über die Schäden innerhalb Israels gibt es, soweit ich weiß, bisher nichts Vergleichbares. Und wir wissen, egal ob der Schaden groß oder klein war, er muss Einfluss haben auf das strategische Denken dort – vorausgesetzt, es findet überhaupt strategisches Denken statt.

## **#Nima**

Richard, ich bin mir sicher, dass du Professor Ted Postol kennst.

## **#Richard**

Ja.

## **#Nima**

Ich habe mit ihm gesprochen. Er hat Leute, er kennt Leute, seine Freunde in Israel. Sie haben ihm gesagt, dass der Schaden einfach enorm ist, dass in Israel wirklich gewaltiger Schaden entstanden ist. Aber sie zensieren alles. Sie kontrollieren die Medien und alles andere. Sie wollen nicht, dass irgendetwas aus Israel nach außen dringt.

## **#Richard**

Ja, also, ich habe diese Geschichten gehört. Aber leider habe ich gehört, dass der Schaden sehr gering sein soll. Und ich habe auch gehört, dass er sehr groß sein soll. Ich weiß nicht, was ich tun soll. Ich würde das gern klären. Mehr habe ich dazu nicht.

## **#Nima**

Ja. Michael, möchtest du noch etwas hinzufügen, bevor ich gehe?

## **#Michael**

Ja, ich habe kein Vertrauen darin, dass die Vereinigten Staaten akzeptieren werden, dass das Zeitalter des amerikanischen Imperiums vorbei ist. Ich glaube, es gibt hier immer noch eine „America First“-Fraktion, die einfach weitermacht und eine Politik verfolgt, die wir als selbstzerstörerisch beschrieben haben. Eine Politik, die das Ende des amerikanischen Imperiums nur beschleunigen wird, weil sie das Land vom Rest der Welt isoliert und seine Interessen gegen die der übrigen Welt stellt – sogar gegen Europa. Dasselbe gilt für Israel. Ich glaube nicht, dass Netanjahu realistisch sein wird.

Ich erwarte, dass Israel versuchen wird, jede Vereinbarung zu brechen, die es gibt, indem es Iran erneut angreift. Und Iran wird diesmal wirklich ernst machen, viel mehr tun, die Sache zu Ende bringen und Israel stärker treffen als beim ersten Mal, um das Thema endgültig zu klären. Ich denke also, bevor eine Portion Realität tatsächlich zur amerikanischen Politik wird, wird es noch einen letzten, verzweifelten, fast selbstmörderischen Versuch geben – so etwas wie den letzten Angriff des Dritten Reichs. Und ich sehe nirgendwo auf dem Spektrum des Kongresses, in keiner der beiden Parteien, auch nur einen Hauch von Vernunft.

## **#Nima**

Ja. Vielen Dank, Richard und Michael, dass ihr heute bei uns wart. Wie immer eine große Freude – und wir sehen uns nächste Woche.

## **#Richard**

Alles klar, ich wünsche Ihnen eine gute Woche.

## **#Nima**

Du auch.